AUSGABE 2 I 2019

10 JAHRE

PREMISSIMA

MENSCHEN, MARKEN & FEINE ADRESSEN IM ERZGEBIRGE & VOGTLAND

Inhalte dieser Ausgabe:

Kunst & Kultur
Gesundheit, Sport, Wellness
Stilvoll wohnen & kleiden
Genuss im Erzgebirge
Industrie & Wirtschaft
Automobile Träume



Handwerker mit Tradition, Leib und Seele

Raumausstattung Böhme –
seit gut 150 Jahren eine Institution im Erzgebirge

www.premissima.de

KEIMZEIT – LIEBLINGSAKKORD AUS MARKNEUKIRCHEN

MARTIN WEIGEL ZWISCHEN PREUSS-GITARRE, TEPPICH UND MAULWURFSONG

„Mein Lieblingsakkord mit 14 auf der Gitarre war E, E-Moll", tönt Keimzeit-Sänger Norbert Leisegang im Song „Akkord" auf der neuen hörenswerten Scheibe „Das Schloss".

„Ja, ja, der Norbert. Lassen wir ihm sein E-Moll", lacht Band-Gitarrist Martin Weigel, greift sich seine Gitarre und reißt ein E7 an. Blues flutet den Raum, phatt, kraftvoll, klar. Der Musiker streicht über das Instrument und nickt: „Ein Traumteil. Super bequem zu spielen, extrem vielseitig, perfektes Gefühl."



Martin Weigel mit seiner neuen Preuß-Gitarre aus Markneukirchen im Studio von Keimzeit. Foto: privat

Er hält seine Gitarre von Torsten Preuß aus Markneukirchen in den Händen, die er seit einigen Tagen besitzt. Weigel: „Die letzten Jahre hab ich größtenteils eine alte Fender Telecaster aus 1967 gespielt. Ein tolles Instrument mit viel Charakter. Aber eben auch über 50 Jahre alt." Dann lächelt er mit einem Blick auf die neue Preuß: „Das ist so, als ob man von einem alten Ami-Schlitten in einen Supersportwagen steigt. Beides macht Spaß. Aber mit dem einen dreht man sonntags ein paar Runden und mit dem anderen knackt man Rekordzeiten auf der Nordschleife."

Ein Instrument, maßgefertigt im vogtländischen Markneukirchen, dem Musikmekka. Zugeschnitten auf die Wünsche des Künstlers.

Martin Weigel: „Mir war vor allem der persönliche Kontakt wichtig. Torsten und seine Frau Friederieke sind einfach super sympathisch und genauso Gitarren-verrückt wie ich. Alles wird in Handarbeit gemacht und der Blick für die Details ist einfach immer genauso da, wie das Verständnis für jeden auch noch so ungewöhnlichen Wunsch."

Handarbeit, Details, Qualität. Zu den Tagen des Europäischen Kunsthandwerks (3. bis 5. April 2020) kann man bestaunen, wie Torsten Preuß seine Gitarren baut. Der Vogtländer: „Im letzten Jahr war die Resonanz größer als gedacht. Es waren Hobbymusiker da, die sich ganz besonders für die Herstellung der Instrumente interessierten. Es kamen aber auch viele Familien mit kleinen oder auch großen Kindern, die sich für einen Berufseinstieg im Musikinstrumentenbau interessiert haben. Sicher waren auch viele Markneukirchner dabei, die mal in die Werkstatt schauen wollten, um zu sehen, was wir eigentlich hinter unseren Türen machen. Schließlich hat PreußGuitars inzwischen einen Namen in der Branche."

Der Gitarrenbauer weiter: „Die Kunsthandwerkstage sind eine superbequeme Möglichkeit, sich und sein Handwerk zu präsentieren. Ich kann mich und meine Werkstatt zeigen – für eine Messeteilnahme hätte ich viel mehr Aufwand und könnte doch nicht rüberbringen, was uns ausmacht. So kostet mich der Tag nur meine Zeit und ich kann viele Menschen erreichen. Ich kann jedem nur empfehlen mitzumachen – und je mehr Handwerker sich beteiligen, umso mehr unterstreicht das den Stellenwert, den Handwerk und Kunsthandwerk in der Region haben!"



Zupfinstrumentenmachermeister Torsten Preuß baut Instrumente, die in Kennerkreisen für ihr Spielgefühl und ihre Klangqualität bekannt sind. Bei den Tagen des Europäischen Kunsthandwerks kann man ihm über die Schulter sehen.
Foto: Carina Leithold

Bleibt die Frage: Wie klingt denn eine Preuß? Die Antwort gibt es auf einem Keimzeit-Konzert.

Sven Günther